



Flensburg, den 5. Dezember 2022

Pressemitteilung der beiden Flensburger ASten

Zur Besetzung des Audimax am 30.11. und 1.12.2022

Es geht uns bei der Bewertung der Besetzung des Audimax, die zu Ausfällen von Vorlesungen und anderen Veranstaltungen geführt hat, weniger um den Inhalt als vielmehr um die gewählte Form.

Selbst bei der inhaltlichen Kritik beschränken wir uns maximal auf Elemente des „system change“, die ggf. als Überwindung unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu verstehen sind.

Darüber hinaus steht uns als Körperschaften des öffentlichen Rechts eine allgemeinerpolitische Haltung nicht zu. Wir sind aus guten Gründen an das staatliche Neutralitätsgebot gebunden.

Das ist nicht als Wertelosigkeit misszuverstehen. Im Gegenteil: Der AStA steht selbstverständlich für die Demokratie, für Menschenrechte, für Vielfalt und gegen Ausgrenzung jeglicher Art. Allein schon aus logischen Gründen erscheint auch uns das Wachstumsparadigma auf einem Planeten mit endlichen Ressourcen nicht nachvollziehbar. Und auch wir sehen den Klimawandel als menschengemacht an, für dessen Verhinderung viel zu wenig getan wird.

Wenn wir also für übergreifende Werte eintreten, dann gehört dazu auch der Rechtsstaat. Aber mit letzterem ist diese Form des Aktivismus nicht zu vereinbaren und damit auch nicht unterstützungsfähig. Es ist im Übrigen auch nicht so, dass die Besetzer:innen sich sonst kein Gehör verschaffen können. Im Gegenteil, sie sind sehr aktiv in der Hochschulpolitik. Für sie sollten allerdings dieselben Regeln der Diskursführung in einer pluralen Demokratie gelten wie für alle anderen auch.

Selbst wenn uns ein allgemeinerpolitisches Mandat zustünde, benötigten wir für eine Nicht-Distanzierung die Gewissheit, dass ein überwiegender Teil unserer Studierenden mit der gewählten Form und mit den präsentierten Problemlösungen übereinstimmt. Daran haben wir begründete, erhebliche Zweifel. Und auch ein Teil der Besetzer:innen (bspw. die Antifa) dürfte nicht für allgemeine Zustimmung sorgen.

Aus den oben genannten rechtlichen und vermuteten tatsächlichen Gründen distanzieren wir uns von der gewählten Form des Protests und verurteilen die beiden Hochschulen (Hochschule Flensburg und Europa-Universität Flensburg) für ihre fehlende Distanzierung und das unsägliche Zeigen mit den Fingern auf die jeweils andere. Die Hochschule blieb bis heute im öffentlichen Raum komplett sprachlos und verwies intern trotz ihres Hausrechts auf die Universität, weil die Besetzer:innen vermuteterweise Uni-Studierende waren, während der Uni-Präsident wiederum auf das Hausrecht der Hochschule verwies und ansonsten mit seinem öffentlichen Statement den Eindruck erweckte, er unterstütze die Aktion. Gleiches gilt für den Instagram-Post des offiziellen Uni-Accounts, der verharmlosend davon sprach, dass die Besetzer:innen bspw. zu Vorträgen „einladen“. Eine Distanzierung sieht anders aus. So haben wir es verstanden, so haben es die Besetzer:innen verstanden.

Nein, Demokratie geht anders.